

AKZENTE



**BGN-Präventionspreis:
Ausgezeichneter Arbeitsschutz**

**Abwasseranlagen:
Vorsicht Faulgase!**

ZU BESUCH BEI COCA-COLA

STRENGES HYGIENEKONZEPT



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

in den letzten sieben Ausgaben haben wir immer Beiträge zu Corona veröffentlicht und werden es in dieser wieder tun. Die Pandemie ist seit März des vergangenen Jahres das omniprésente Thema – mit all ihren Auswirkungen auf Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, Soloselbstständige und abhängig Beschäftigte. Für die meisten hat sich der Arbeitsalltag einschneidend verändert, ohne digitale Strukturen und

damit einhergehend veränderte Arbeitsweisen geht vielerorts so gut wie nichts mehr. Die BGN war darauf verhältnismäßig gut vorbereitet und hat den digitalen Weg schon früh eingeschlagen. So bieten wir beispielsweise viele Seminare schon seit einigen Jahren online an.

Aber dass eine ganze Branchentagung komplett digital organisiert werden musste, das war auch für uns organisatorisches Neuland. Schön, wenn dann alles funktioniert und die Reaktionen so positiv sind, wie Sie es auf Seite 13 nachlesen können. Dass insgesamt 1.400 Menschen über Zoom teilgenommen und sich über aktuelle Themen wie Impf- und Teststrategien, Hygienekonzepte, arbeitsmedizinische Aspekte und vieles mehr informiert und per Chat ausgetauscht haben, ist ein großer Erfolg.

”

**DIE ORGANISATION DER
ONLINE-BRANCHEN-
TAGUNG WAR EINE ECHTE
HERAUSFORDERUNG.**

“

BGN-Präventionspreis

Eine weitere wichtige Veranstaltung konnte dieses Jahr nicht wie sonst über die sprichwörtliche Bühne gehen: die Verleihung des BGN-Präventionspreises 2020. Üblicherweise erfolgt die Bekanntgabe der Auszeichnungen alle zwei Jahre im Herbst vor großem Fachpublikum im Rahmen der BGN-Arbeitsschutztagung. Die Corona-Pandemie machte uns auch hier einen Strich durch die Rechnung – die Tagung im letzten November musste ausfallen. Da auch die Betriebsbesuche nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich waren, fand die Würdigung der Preisträger weitgehend online statt. Insgesamt wurden zehn Betriebe für ihre innovativen und wirksamen Ideen und Maßnahmen in Sachen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ausgezeichnet. Was Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Siegern machte, steht auf den Seiten 14 bis 17.

Reportage bei Coca-Cola

Interessante und lebendige Beiträge punkten in der Regel mit einer authentischen Berichterstattung vor Ort. Auch das funktionierte in den letzten Monaten wegen Corona lange nicht so, wie wir uns das wünschen. Doch nun besuchte die Akzente-Redaktion das Coca-Cola Werk in Mannheim. Die Reportage auf den Seiten 4 bis 7 schildert unter anderem ein vorbildliches Konzept für konsequenten Hygiene- und Hautschutz.

Viel Spaß beim Lesen

Michael Wanhoff

Leiter Kommunikation der BGN

INHALT



04

Hygiene bei Coca-Cola

4 Waschen und Desinfizieren

8 Meldungen

BGN-Modellprojekt

10 Hilfe bei Rückenschmerzen

BGN-Online-Branchentagung

13 Voller Erfolg!

BGN-Präventionspreis 2020

14 Ausgezeichneter Arbeitsschutz

Corona-Zertifizierung

18 Sicherheit durch Corona-Checks

Abwasseranlagen

20 Vorsicht Faulgase!

22 Meldungen

Wir für Sie

23 Menschen bei der BGN



10

Fridays for Safety



14

IMPRESSUM

Herausgegeben von: Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe, Dynamostraße 7–11, 68165 Mannheim, Fon 0621 4456-0, www.bgn.de, info@bgn.de

Verantwortlich: Klaus Marsch, Direktor der BGN

Redaktion: Michael Wanhoff, Werner Fisi, Martina Kern, Andrea Weimar (BGN), Gabriele Albert, Stefanie Richter, Stefan Layh (Universum Verlag), Fon 0621 4456-1517, akzente@bgn.de

Administration: Bei Neu-, Um- und Abbestellungen sowie sonstigen Anfragen wenden Sie sich direkt an Sybelle Padberg (BGN): sybelle.padberg@bgn.de

Fotos: Adobe Stock: Zerbor (S. 22), lightgirl (S. 24), Thiago Melo (S. 24); Andreas Arnold (S. 4 bis 7); BGN (S. 2); Chalupová (S. 18); DGUV/HzweiS Werbeagentur GmbH (S. 20); EUREST GmbH (S.19); FINGADO GmbH (S. 14 bis 17); FSA GmbH/Johannes Piehler (S. 10 bis 12); Matthias Jankowiak (S. 21); Stephan Gawlik (S. 23)

Verlag: Universum Verlag GmbH, Wiesbaden

Gestaltung: Liebchen+Liebchen GmbH, Frankfurt

Druck: Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag, Paderborn

© BGN 2021 ISSN 0940-9017

Nachdrucke erwünscht, aber nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. In dieser Zeitschrift beziehen sich Personenbezeichnungen gleichermaßen auf alle Geschlechter, auch wenn dies in der Schreibweise nicht immer zum Ausdruck kommt.



HYGIENE BEI COCA-COLA

WASCHEN UND DESINFIZIEREN

Strenge Hygienemaßnahmen sind nicht erst seit Corona bei Coca-Cola in Mannheim Standard. Hier werden Getränke abgefüllt – und dabei steht der Produktschutz über allem. Bei einem zweistündigen Betriebsrundgang zusammen mit der Sifa mussten sich die Reporterin und der Fotograf etwa zehnmal die Hände waschen und desinfizieren.

 Gabriele Albert

Ankunft am Parkplatz von Coca-Cola in Mannheim. Wir legen unsere medizinischen Schutzmasken an und gehen zur Pforte. Hier durchlaufen wir am PC eine Besucherschulung, die uns unter anderem mit den Hygiene- und Arbeitsschutzmaßnahmen vertraut macht. Dann noch schnell Temperatur messen lassen und eine leuchtend gelbe Warnweste überziehen – erst dann dürfen wir auf das Werksgelände.*

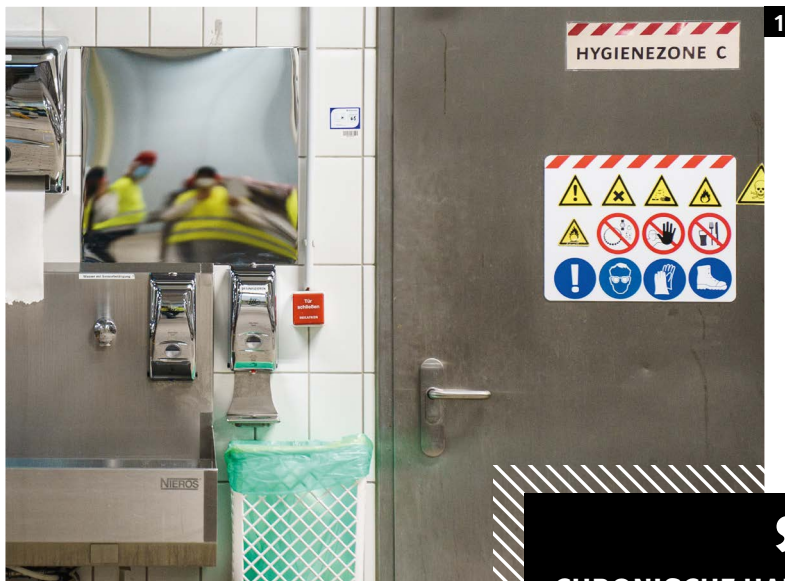
Keime müssen draußen bleiben

Sicherheitsfachkraft Volker Mowitz holt uns am Eingang ab und trägt selbst bereits die komplette persönliche Schutzausrüstung, die er uns gleich zur Verfügung stellen wird: Haarnetz, Anstoßkappe, Schutzbrille, Sicherheitsschuhe, saubere Arbeitskleidung und wir als Gäste

bekommen noch einen bis in die Kniekehlen reichenden weißen Einwegkittel. „Nicht chic, aber zweckmäßig. Schließlich kommen Sie von draußen und wir wollen uns ja keine Keime ins Werk holen“, erklärt er. „Am besten, Sie ziehen den Kittel unter die Warnweste, damit diese jederzeit gut sichtbar ist.“ Abschließend bekommen wir noch Ohrstöpsel, weil es in der Getränkeabfüllung laut zugeht. „Zwischen 80 und 85 dB(A), da ist das Tragen von Gehörschutz unerlässlich“, klärt uns Mowitz auf und zeigt dem Fotografen, wie man die Einmalstöpsel korrekt in den Gehörgang einführt. So ausgestattet geht es Richtung Produktion.

Was positiv auffällt: Wirklich alle Menschen, denen wir begegnen, tragen ihre vorschriftsmäßige PSA und medi-

* Zum Zeitpunkt der Reportage wurden alle geltenden Corona-Schutzregeln eingehalten.



1

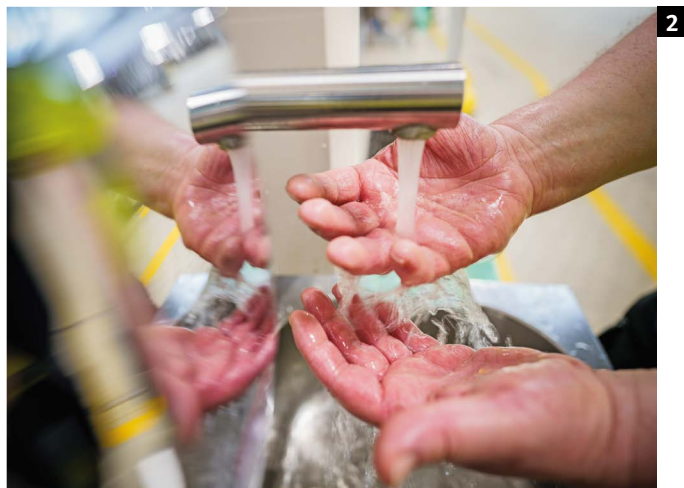
1 | Beim Betreten eines Produktionsbereichs ist Händewaschen und -desinfizieren Pflicht – und zwar jedes Mal.

2 | Häufiger Kontakt mit Wasser und Desinfektionsmittel belastet die Haut. Deshalb ist konsequenter Hautschutz so wichtig.

”

CHRONISCHE HAUTERKRANKUNGEN FÜHREN NICHT SELTEN ZUR BERUFS-AUFGABE. DAS GILT ES, MIT ALLEN MITTELN ZU VERHINDERN.

“



2

zinische Schutzmasken. „Wenn die Kolleginnen und Kollegen an ihrem Arbeitsplatz sind und dort alleine arbeiten, dürfen sie ihre Masken ablegen, aber auf dem Weg dorthin oder wenn sie auf dem Werksgelände unterwegs sind, herrscht strenge Masken- und Abstandspflicht“, erklärt der gelernte Maschinenschlosser und studierte Maschinenbauer Mowitz.

Unterschiedliche Hygienestandards

Im Produktionsgebäude gibt es die beiden Hygienebereiche B und C. „A kommt in Mannheim nicht vor, weil wir hier keine aseptische Abfüllung betreiben, wie sie zum Beispiel bei Eistee nötig wäre. Da sind die Hygienebestimmungen noch einmal deutlich strenger als bei unserem Produktportfolio mit Coca-Cola, Fanta, Sprite, mezzo mix und verschiedenen zuckerfreien Coca-Cola Varianten wie Coca-Cola Zero Sugar und light.“ Die fallen unter den Hygienebereich B und das heißt für die in der Produktion insgesamt 150 Beschäftigten: Zum

Schichtbeginn saubere Arbeitskleidung anziehen, die von einem Dienstleister gereinigt wird, Haarnetz tragen und jedes Mal, wenn man einen Produktionsbereich neu betritt, Hände waschen und desinfizieren. Dafür sind an jedem Eingang Waschbecken mit Seifen- und Desinfektionsspendern – natürlich funktionieren sie kontaktlos – installiert. „Das ist aufwendig, muss aber wegen des Produktschutzes sein“, so Volker Mowitz, der sich als eine von zwei fest angestellten Sicherheitsfachkräften um nichts anderes als die gesamte Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz bei Coca-Cola Mannheim kümmert. Und was bedeutet Hygienebereich C? „Der umfasst produktionsnahe Bereiche wie Werkstätten oder Lager, in denen andere reduzierte Maßnahmen nötig sind – abgesehen von den momentan selbstverständlich auch hier geltenden Corona-Schutzregeln.“

Doch zurück zum Hygienebereich B: Zusammen mit der Sifa dürfen wir uns heute die Abfüllanlage für PET- →

ZAHLEN UND FAKTEN

50

Millionen Euro investierte Coca-Cola 2018 und 2019 in Mannheim in zwei neue Produktionslinien, zuletzt in eine neue Mehrweg-Glasabfüllung. Im Vergleich zu Anlagen früherer Generationen werden hier an der Flaschenreinigungsmaschine bis zu 40 Prozent Wasser und Energie eingespart.

Bis zu

60.000

Flaschen pro Stunde können jeweils in der Glas- und in der PET-Flaschenanlage abgefüllt werden. Die Produktion läuft vollautomatisch.

Etwa

180

Millionen Liter Getränke wurden 2020 in Mannheim abgefüllt.

Seit

1950

wird in Mannheim Coca-Cola abgefüllt. Insgesamt gibt es in Deutschland 16 Coca-Cola-Abfüllstandorte. Das Mannheimer Werk gehört zu den modernsten Produktionsstandorten in Europa. Hier arbeiten insgesamt 430 Menschen.

→ Flaschen sowie die neue und moderne Anlage für Glasflaschen ansehen. Weil das ausgewiesene Lärmbereiche sind, ist unsere Kommunikation hier entsprechend schwierig – zumal wir ja alle Masken tragen. Beide Hallen sind groß und die langen Förderbänder, auf denen die Flaschen in Reih und Glied entlangleiten, befüllt, inspiziert, etikettiert, verpackt und palettiert werden, ziehen sich wie riesige Schlangen durch die Werkshallen.

”
**DIE FOLGE KONSEQUENTEN
HAUTSCHUTZES: IN
MANNHEIM GIBT ES KEINE
HAUTERKRANKUNGEN.**
“

Hautschutz zeigt Wirkung

Als wir von der einen zur anderen Anlage und damit auch die Werkshalle wechseln, heißt es wie schon mehrfach vorher: Schreibblock, Stift, Kameras und Stativ zur Seite legen und die Hände waschen sowie desinfizieren. Das gilt natürlich nicht nur für uns, sondern auch für alle, die hier arbeiten. Leidet da nicht die Haut? „Häufiges Händewaschen und -desinfizieren ist generell für die Haut

eine starke Belastung und führt nicht selten in der Getränkeabfüllung zu chronischen Hauterkrankungen“, weiß Werner Fisi, Aufsichtsperson (AP) bei der BGN, der regelmäßig das Werk von Coca-Cola in Mannheim be-

sucht und eng mit den beiden Sifas zusammenarbeitet. „Um Erkrankungen vorzubeugen, ist konsequenter Hautschutz nötig und der wird hier sehr gut umgesetzt“, so Fisi. Das sehe man daran, dass es bei den Beschäftigten am Standort Mannheim keine Hautkrankheiten gebe.

Hautschutzpläne mit konkreten Angaben zu Hautschutz und Reinigungsmitteln sowie zu hauttypspezifischen Pflegeprodukten hängen in den Sanitär- und Umkleeräumen. In den regelmäßig stattfindenden Unterweisungen und im Rahmen der arbeitsmedizinischen Vorsorge lernen die Beschäftigten genau, was sie wie und wann anwenden sollen und welche Schutzhandschuhe bei welchen Tätigkeiten nötig sind – und bei welchen nicht. „Wir legen großen Wert darauf, dass die Kollegen und Kolleginnen eben nicht immer flüssigkeitsdichte Handschuhe tragen, sondern nur dann, wenn sich das gar nicht vermeiden lässt. Zum Beispiel, wenn bestimmte Chemikalien bei Reinigungsarbeiten zum Einsatz kommen müssen“, sagt Sifa Volker Mowitz. Das ist ganz im Sinne von Werner Fisi, denn die Hautschutzexperten der BGN raten von einem dauerhaften Einsatz von Schutzhandschuhen ab, wenn es die jeweilige Tätigkeit zulässt. Vor allem unter flüssigkeitsdichten Handschuhen beginnen die Hände nämlich schnell zu schwitzen und die Feuchtigkeit kann nicht verdunsten. In der Folge quillt die Haut auf, verliert ihre Schutzfunktion, trocknet aus und wird damit anfälliger und durchlässiger für Reizstoffe, Krankheitserreger und Allergene. „Langes Tragen von Handschuhen zählt neben häufigem Waschen und Desinfizieren auch zur Feuchtarbeit und diese ist eine der Hauptursachen für Handekzeme, unter denen die Menschen sehr leiden und die zu langwierigen ärztlichen Behandlungen führen können“, erklärt AP Werner Fisi.

Gesundheit wird gemanagt

Die BGN unterstützt die Verantwortlichen bei Coca-Cola nicht nur bei der Erstellung von Gefährdungsbeurteilungen und der Durchführung von Lärmmessungen, sondern bietet auch Aus- und Fortbildungen an. „Bei uns geht es natürlich nicht nur um Hygiene und Hautschutz, auch andere Themen wie Lärm in der Produktion, Heben und Tragen in der Logistik, Gefährdungen beim Bedienen von Mitgänger-Flurförderzeugen, Gabelstaplern und vieles mehr beschäftigen mich als Sifa hier im Werk“, so Mowitz, der auch Mitglied im Team des betrieblichen Ge-

”

SELBSTVERSTÄNDLICH NEHMEN WIR AUCH AM PRÄMIENVERFAHREN DER BGN TEIL.

Volker Mowitz, Sicherheitsfachkraft bei Coca-Cola

“

sundheitsmanagements ist. „Ich muss mich immer auf dem Laufenden halten. Das tue ich unter anderem durch den Besuch von Seminaren bei der BGN.“

Außer ihm und seiner Sifa-Kollegin kommen hier Vertreter des Betriebsrats, der Personalabteilung, einige Abteilungsleiter und der Betriebsleiter zusammen, um sich gemeinsam immer wieder die Frage zu stellen: Wie können wir die Gesundheit unserer Beschäftigten fördern? Ein paar Antworten wurden hier bereits gemeinsam gefunden und umgesetzt: „Wir unterstützen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die an Firmenläufen teilnehmen, haben eine Gesundheits-App mit vielen Informationen und Tipps zu gesunder Ernährung und Bewegungsangeboten entwickelt, bieten in bestimmten Abständen Hautkrebs-Screenings, Gripeschutzimpfungen oder auch mal Massagen an“, zählt Volker Mowitz die Aktionen des betrieblichen Gesundheitsmanagements auf. „Außerdem veranstalten wir regelmäßig Gesundheitstage. Der Gesundheitsschutz genießt bei uns im Werk einen hohen Stellenwert. Niedrige Unfallzahlen und Krankheits-tage sowie zufriedene Beschäftigte sind der Lohn dieser Anstrengungen.“ ■



ZUM WEITERLESEN

BGN-Präventionsangebote zum Hautschutz
→ www.bgn.de, Shortlink: 1777

Spannungsfeld Händehygiene und
Hautbelastung
→ www.bgn.de, Shortlink: 1778

Schutzhandschuhe:
Wann Schutz, wann Schaden?
→ www.bgn.de, Shortlink: 1779

Arbeitsbedingte Hauterkrankungen
→ www.dguv.de, Webcode: d535458

: DGVU INFORMATION 205-001

BETRIEBLICHEN BRANDSCHUTZ OPTIMIEREN



Jährlich wendet die BGN für die Behandlung von circa 900 brandverletzten Personen über 1.000.000 Euro auf. Dabei werden Verletzungen meist durch die direkte Einwirkung der Flammen auf ungeschützte Körperbereiche, durch die Auswirkungen brennender Kleidung sowie Vergiftungen durch Rauchgase verursacht. Dem betrieblichen Brandschutz kommt daher zur Verhütung von Arbeitsunfällen und Sachschäden eine große Bedeutung zu. An alle dafür zuständigen Personen richtet sich

die DGUV Information 205-001 „Betrieblicher Brandschutz in der Praxis“ – insbesondere Unternehmerinnen und Unternehmer, Führungskräfte, Fachkräfte für Arbeitssicherheit, Brandschutzbeauftragte, Sicherheitsbeauftragte und Beschäftigte. Sie enthält Hilfestellungen und Empfehlungen für den baulichen Brandschutz, für technische und organisatorische Maßnahmen und für das Verhalten aller Akteurinnen und Akteure im Brandfall.

Download der DGUV Information:

→ www.dguv.de, Webcode p205001

ZUM AUSLEIHEN

SIND SIE ZU SCHNELL?

Eine Geschwindigkeitsanzeigetafel macht Fahrzeugführende auf ihre gefahrene Geschwindigkeit aufmerksam und belohnt korrektes Fahrverhalten durch eine positive Rückmeldung. Um zu testen, ob die Anschaffung solcher Anzeigetafeln für ihr Betriebsgelände sinnvoll ist, können sich BGN-Mitgliedsbetriebe ein oder zwei Geräte kostenlos ausleihen. Die Displays ermöglichen neben der direkten Rückmeldung an die Fahrenden auch eine statistische Erfassung der Geschwindigkeitsdaten (Geschwindigkeit, Uhrzeit und Wochentag).

Ansprechpartnerin:

Ingrid Auer, BGN Prävention, Sachgebiet Verkehrssicherheit,
Telefon: 0621 4456-3419, → Mail: verkehrssicherheit@bgn.de



DGUV INFORMATION 203-005

ELEKTRISCHE BETRIEBS- MITTEL RICHTIG AUSWÄHLEN

Die überarbeitete und aktualisierte DGUV Information 203-005 „Auswahl und Betrieb ortsveränderlicher elektrischer Betriebsmittel nach Einsatzbedingungen“ zählt Kriterien für eine korrekte Auswahl elektrischer Betriebsmittel auf. Sie benennt unter anderem die Anforderungen, die die Betriebsmittel in Abhängigkeit von den Umgebungsbedingungen erfüllen müssen, zum Beispiel die Robustheit der Anschlussleitungen und den Schutz gegen die Einwirkung von Nässe und Staub.



Download der DGUV Information:

→ www.dguv.de, Webcode: p203005



FAQs IM REHA-BEREICH

BRILLEN SCHÄDEN

Täglich erreichen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BGN vielfältige Fragen rund um das Thema Rehabilitation. Wir stellen Ihnen die Themen vor, die am häufigsten nachgefragt werden. Dieses Mal geht es um Brillenschäden.

Frage: Mir ist während der Arbeit die Brille kaputtgegangen. Kann ich die Rechnung vom Optiker bei Ihnen einreichen?

Antwort: Die BGN kann sich an den Kosten für eine beschädigte oder zerstörte Brille nur beteiligen, wenn die Brille durch ein Unfallereignis lädiert wurde und sie zum Unfallzeitpunkt als Sehhilfe getragen beziehungsweise mitgeführt wurde. Bei der beschädigten Sehhilfe spricht man von einem „unechten“ Körperschaden. Wurde die Brille zum Beispiel nur am Arbeitsplatz abgelegt, ist herunter-

gefallen und kaputtgegangen, kann die BGN keine Kosten erstatten.

Damit die BGN für den Schaden zuständig ist und eine Entschädigung erfolgen kann, muss ein Versicherungsfall vorliegen, den Sie mittels einer Unfallanzeige registrieren lassen müssen.

Zum Abrechnen benötigen wir die Rechnung vom Optiker. Bitte übersenden Sie uns diese zusammen mit Ihrer Bankverbindung. Reparaturkosten werden in der Regel komplett übernommen. Für die Erstattung einer neuen Brille benötigen wir die Rechnung der neuen und der alten Brille. Liegt die alte Rechnung nicht mehr vor, ist ein Nachweis des Optikers beizufügen, dass es sich um einen gleichwertigen Ersatz handelt. Dieser ist allerdings auf einen Höchstbetrag beschränkt. Teilen Sie uns bitte außerdem mit, ob bereits von einer anderen Stelle (z. B. Ihrer Krankenkasse) Leistungen erbracht wurden. Wenn ja, werden diese angerechnet.



BGN-MODELLPROJEKT

HILFE BEI RÜCKENSCHMERZEN

Die BGN bietet ihren Versicherten seit zwei Jahren ein Therapieprogramm an, damit sie trotz einer Wirbelsäulenerkrankung weiterarbeiten können. Nun liegen erste Ergebnisse zur Wirksamkeit vor.

 Gabriele Albert, Annette Schorcht, Dr. Sonja Lehmann

Als Ursache für Rückenschmerzen gelten unter anderem Arbeitsbedingungen wie schweres Heben und Tragen, Einwirkungen von Vibrationen auf das Skelett sowie Arbeiten in ungünstigen Körperhaltungen. „Zwei Drittel der Deutschen leiden an Rückenschmerzen. Diese beeinträchtigen nicht nur die Lebensqualität und den Alltag der Betroffenen, sie mindern unter Umständen auch ihre Arbeitsfähigkeit“, erklärt Annette Schorcht, Leitende Ärztin am Zentrum für Bewegungstherapie der Forschungsgesellschaft für angewandte Systemsicherheit und Arbeitsmedizin (FSA) in

Erfurt. So ist etwa jeder fünfte vorzeitige Renteneintritt auf Rückenschmerzen zurückzuführen. Der Verdacht auf eine berufsbedingte Erkrankung der Lendenwirbelsäule fällt in den Verantwortungsbereich der gesetzlichen Unfallversicherung. Diese ist nach der Berufskrankheiten-Verordnung dazu aufgerufen, der Gefahr einer Wirbelsäulenerkrankung mit allen geeigneten Mitteln entgegenzutreten. Deswegen hat die BGN in Zusammenarbeit mit der FSA ein modulares Therapieprogramm für Versicherte der BGN entwickelt, die trotz Wirbelsäulenerkrankung im Beruf bleiben möchten.



Aufbau der Therapie

„Unser Therapieprogramm besteht aus zwei Phasen. Am Beginn steht eine intensive Therapiewoche (Modul A) im Zentrum für Bewegungstherapie in Erfurt. Hier nehmen die Versicherten in kleinen Gruppen an Angeboten der Physio-, Ergo- und medizinischen Trainingstherapie, Psychologie und Ernährungswissenschaft teil“, erklärt die Ärztin. Dabei erlernen sie Übungen zur Stabilisation der Lendenwirbelsäule (LWS), Verbesserung der Koordination, Dehnungs-, Mobilisations-, Entspannungs- und ergonomische Arbeitstechniken sowie Entlastungsübungen für den Arbeitsplatz. „Ergänzend bieten wir Workshops zu den Themen Stress, Schmerz und Ernährung an“, so Schorcht.

In Anschluss an diese Reha-Woche in Erfurt startet Phase 2 (Modul B). Die Weiterbehandlung beinhaltet 20 Einheiten Krankengymnastik und/oder medizinische Trainingstherapie und wird zweimal pro Woche berufsbegleitend wohnortnah durchgeführt.

Die behandelnde Einrichtung wählen die Teilnehmenden dabei selbst aus und die dort arbeitenden Therapeuten werden mittels Verordnungen und allgemeinen Informationen zum Projekt vom Zentrum für Bewegungstherapie instruiert, welche Übungen durchgeführt werden sollen. „Diese Mischung aus Präsenz und ambulanter Therapie in der Nähe des Wohnorts scheint sich zu bewähren“, resümiert Annette Schorcht nach zwei Jahren.

Ziele der Therapie

Mit der Therapiemaßnahme soll die körperliche und psychomentele Belastbarkeit der Teilnehmenden so gesteigert werden, dass sie trotz Erkrankungen der Wirbelsäule im Beruf bleiben können. Dafür ist es notwendig, dass sie

- Übungen vermittelt bekommen, die zur Verbesserung der Beweglichkeit und muskulärer Stabilität der Wirbelsäule führen,
- Schmerzbewältigungskompetenzen erlernen und somit in die Lage versetzt werden, ihr Schmerzgeschehen zu reduzieren,
- eine erhöhte körperliche Belastbarkeit im Beruf sowie im Alltag erreichen und
- Hilfe zur Selbsthilfe erhalten. →

1 | In Modul A lernen die Versicherten unter anderem, wie sie beweglicher werden und ihre Koordinationsfähigkeit fördern.

2 | Auch das Einüben ergonomischer Arbeitstechniken steht in Erfurt auf dem Programm.

„GROSSARTIG“

Und das sagten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Modellprojekts in Erfurt nach dem Modul A:

- „Alles war bestens organisiert, die Therapiebausteine sind gut aufeinander abgestimmt.“
- „Der Behandlungserfolg ist großartig, meine Schmerzen sind auf einer Skala von 8 auf 4 zurückgegangen.“
- „Ich bin mehr als zufrieden, eine Wiederholung im Rahmen eines Refreshers wäre toll.“
- „Vielen Dank für die schöne und lehrreiche Woche. Mein Mann und ich richten uns gerade einen kleinen Trainingsbereich für den Rücken im Keller ein.“
- „Es hilft zu hören, dass es anderen genauso geht und sie ähnliche Beschwerden haben.“
- „Es tut auch gut, mal eine Woche nur etwas für sich selbst zu tun.“

Nach der Präsenzzeit in Erfurt geht es zu Hause ambulant weiter, zum Beispiel mit regelmäßiger Krankengymnastik.



Hilfe zur Selbsthilfe

Die Ärztin ist natürlich sehr zufrieden, dass die Teilnahme an der neu entwickelten Therapiemaßnahme bei der Zielgruppe zu einer spürbaren Reduktion der Schmerzen geführt hat und somit deren berufliche Leistungsfähigkeit gesteigert und die Beeinträchtigungen im Alltag verringert werden konnten. „Die Teilnehmer haben gelernt, wie sie positiver und effektiver mit ihrer Erkrankung umgehen können. Das ist ein enormer Gewinn an Lebensqualität“, so Schorcht. So gelang es, den Versicherten ein Stück Optimismus zurückzugeben und sie dadurch zu motivieren, auch weiterhin Maßnahmen zur Selbsthilfe zu ergreifen. Die Befragten berichteten, dass sie nach drei Monaten Therapie häufiger als vorher zusätzlich Reha-Sport treiben, ins Fitnessstudio gehen, Entspannungsübungen durchführen oder sich für Gesundheitskurse angemeldet haben. „So etwas freut uns Therapeuten natürlich enorm. Die Teilnehmer sind oft erstaunt, wie sehr beispielsweise die Beweglichkeit und die Koordination durch kleine, aber gezielte Übungen in kurzer Zeit verbessert werden können und welche Auswirkungen Entspannungsübungen haben – vorausgesetzt natürlich, man macht sie regelmäßig. Man muss eben dranbleiben, aber es lohnt sich auf jeden Fall“, ist sich die Medizinerin sicher. ■

→ Wirksamkeit der Therapie

„Erste Auswertungen deuten darauf hin, dass diese Ziele mit dem entwickelten Therapieprogramm erreicht werden“, berichtet Dr. Sonja Lehmann, die das Projekt wissenschaftlich begleitet. „Die bislang 36 Teilnehmenden berichten, dass drei Monate nach Beginn der Reha-Maßnahme ihre Schmerzen abgenommen haben.“ Dadurch erhöhte sich auch die körperliche Belastbarkeit. Die Befragten geben an, den Anforderungen im Beruf deutlich stärker gewachsen zu sein als zuvor.

Der Erfolg der Therapiemaßnahme zeigt sich aber nicht nur in Bezug auf die berufliche Leistungsfähigkeit, sondern auch konkret im Alltag: Durch die Schmerzabnahme reduzieren sich auch die erlebten schmerzbedingten Beeinträchtigungen im Alltag, zum Beispiel bei der Hausarbeit, bei sozialen Aktivitäten und Hobbys oder wenn es darum geht, sich selbst zu versorgen. Die Versicherten geben an, gewisse Tätigkeiten, die sie zuvor nicht oder nur mit Mühen ausführen konnten, nun besser hinzubekommen.

Schmerzbewältigungskompetenz stärken

Die Erfurter Experten schulen die Betroffenen auch zu den Themen Entspannung und Psyche. „Dazu vermitteln wir bestimmte Techniken, die ihnen dabei helfen, sich bei einem Schmerzschub abzulenken oder den Schmerz subjektiv umzudeuten“, erklärt Annette Schorcht.

Auch dieses Ziel scheint durch das Modellprojekt erreicht zu werden. So bewerten die Befragten ihre Schmerzbewältigungskompetenz nach Abschluss der Maßnahme besser als zu Beginn.



FORTSETZUNG GEPLANT

Die hier vorgestellten Ergebnisse sind vorläufig. Die endgültige Bewertung der Wirksamkeit des Modellprojekts wird im Herbst 2021 vorliegen. Trotzdem hat sich aufgrund der nachgewiesenen Wirkung der Therapie und der positiven Resonanz der bisherigen Teilnehmer die BGN dazu entschlossen, das Modellprojekt auch weiterhin anzubieten. Gleichzeitig ist eine Öffnung der Teilnahme geplant, sodass auch Versicherte anderer Berufsgenossenschaften von dieser Reha-Maßnahme profitieren können.

Weitere Informationen:

→ www.zfb-erfurt.de/fachabteilungen/komplexe-behandlungsmassnahmen

FRAGEN?

Zum Therapieprogramm:

Annette Schorcht, Leitende Ärztin im Zentrum für Bewegungstherapie/FSA GmbH

→ Mail: annette.schorcht@fsa.de

Zur Prävention von Wirbelsäulenerkrankungen:

Dr. Heide Zielisch, BGN-Gesundheitsschutz Potsdam

→ Mail: heide.zielisch@bgn.de

BGN-ONLINE-BRANCHENTAGUNG

VOLLER ERFOLG!

Die BGN veranstaltete erstmals eine digitale Branchentagung. Zu den Initiatoren gehörten auch die Arbeitgebervereinigung Nahrung und Genuss (ANG), der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) sowie die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG).

 Michael Wanhoff, Gabriele Albert



Coronabedingt fand die Veranstaltung zum Thema „Betrieblicher Umgang mit SARS-CoV-2 in der Nahrungsmittelwirtschaft und dem Gastgewerbe“ auf Zoom statt. Über 1.400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich angemeldet und erhielten Informationen und Praxisbeispiele aus erster Hand. Die Veranstaltung war in drei Themenblöcke gegliedert, nach jedem Themenblock wurden die Publikumsfragen besprochen, die mittels Chat während der Vorträge eingingen.

Ausgewiesene Fachleute informierten über den aktuellen Stand arbeitsmedizinischer Aspekte, das Mitbestimmungsrecht von Beschäftigten und gaben einen Ausblick, was nach SARS-CoV-2-Arbeitsschutzstandard und -regel sowie Homeoffice-Verordnung kommen könnte und was die politische Zielrichtung sei. Außerdem erfuhren die Teilnehmenden alles über mögliche Impf- und Teststrategien sowie eine bessere Nachverfolgbarkeit von Infektionen. Hotelier Olaf Seibicke vom Hotel Der Lindenhof berichtete über die Umsetzung seines Hygienekonzeptes, Thomas Klink vom Futtermittelhersteller ADM Deutschland wiederum stellte das Pandemiemanagement in der Nahrungsmittelindustrie vor.

Impulse für einen Neustart

Für Sandra Warden, Geschäftsführerin des DEHOGA Bundesverbandes, hat sich nicht nur das Veranstaltungsformat bewährt, auch die Themen waren richtig gewählt: „Auch wenn die Politik dem überwiegenden Teil des Gastgewerbes bisher leider weiter keinen konkreten Fahrplan zur Öffnung an die Hand gibt, sollten die Betriebe sich jetzt auf den Neustart nach dem Lockdown vor-

bereiten. Dafür hat die Tagung wertvolle Impulse geliefert. Brandaktuelle Informationen beispielsweise zu den angekündigten Tests für Mitarbeiter und Gäste, zur digitalen Kontaktnachverfolgung oder zur Lüftung beziehungsweise Luftreinigung lieferten einen einzigartigen Mehrwert.“

Peer-Oliver Villwock vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales zeigte sich ebenso begeistert: „Vor eineinhalb Jahren wäre nicht vorstellbar gewesen, in so kurzer Zeit eine solch gelungene Veranstaltung mit über 1.000 Teilnehmenden auf die Beine zu stellen, die sich sogar über Chat einbringen können. Das ist wirklich enorm.“

Dirk Ellinger, Vorstandsvorsitzender der BGN fasst zusammen: „Wir stehen aufgrund der Pandemie weiterhin vor großen Herausforderungen. Uns als BGN ist es wichtig, als Dienstleister für unsere Mitgliedsunternehmen da zu sein und Informationen und Hilfestellungen zu geben. Dazu trägt dieses neue Format bei.“ ■



Wer die Veranstaltung verpasst hat oder nicht teilnehmen konnte, kann den kompletten Stream auf

→ www.bgn.de/online-branchentagung

anschauen. Dort finden sich auch die Vorträge der einzelnen Referenten zum Download.

BGN-PRÄVENTIONSPREIS 2020

AUSGEZEICHNETER ARBEITSSCHUTZ

Auch wenn eine persönliche Würdigung im großen Rahmen nicht möglich war: Die BGN ließ es sich trotz der Pandemie nicht nehmen, zehn Betriebe mit dem Präventionspreis 2020 auszuzeichnen. Prämiiert wurden innovative und wirksame Ideen, Maßnahmen und Konzepte in Sachen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.

 Dr. Klaus Kroder

Was ist eigentlich aus dem BGN-Präventionspreis im vergangenen Jahr geworden? Das wird sich mancher in den letzten Monaten gefragt haben. Üblicherweise erfolgt die Bekanntgabe der Auszeichnungen alle zwei Jahre im Herbst vor großem Fachpublikum im Rahmen der BGN-Arbeitsschutztagung. Die Corona-Pandemie machte auch hier einen Strich durch die Rechnung – die Tagung im letzten November musste ausfallen. Da auch die Betriebsbesuche nicht oder nur sehr eingeschränkt mög-

lich waren, fand die Würdigung der Preisträger weitgehend online statt.

So sehen Sieger aus

Zehn Betriebe wurden mit dem BGN-Präventionspreis 2020 ausgezeichnet – darunter drei, deren Auszubildende sich mit Projekten um den Azubi-Förderpreis beworben hatten. Bei den nun meist „virtuellen“ Preisverleihungen sprachen verschiedene Mitglieder der Präventionspreisjury den Siegern ihre Anerkennung aus.

BGN-PRÄVENTIONSPREIS 2020: DIE GEWINNER

Maggi-Werk der Nestlé Deutschland AG

Der Produktionsstandort in Singen wurde mit dem Förderpreis für Auszubildende ausgezeichnet. In Singen entwickelten Auszubildende eine Verschießanlage für Kanister. Damit lässt sich das Zudrehen der Kanisterdeckel mittels Akkuschrauber vermeiden und Schulter, Arm sowie Hand werden entlastet.

Suderman – Spill & Cut Gastro GmbH

Der Kölner Gastronomiebetrieb bewies mit der Umsetzung des Programms Campari Care für ihre Bartender und Barmaids, dass man mit dem Thema Gesundheitsförderung auch in ganz kleinen Unternehmen Erfolg haben kann. Ausgangspunkt waren umfangreiche Belastungsanalysen im Barbetrieb inklusive technisch-wissenschaftlicher Untersuchungen und Slow-Motion-Aufnahmen während der Handhabung des Shakers bei den einzelnen Beschäftigten. Das Konzept umfasst neben der Ergonomie jedoch auch alle Aspekte der Gesundheitsförderung einschließlich Sport, Ernährung und Alkoholkonsum bis hin zu psychosozialen Betrachtungen.

Bell Deutschland GmbH & Co. KG

Die „Fridays for Future“-Bewegung regte die Auszubildenden des Rohschinkenherstellers in Harkebrügge zum Engagement im Arbeitsschutz an. Ihre Freitagsrundgänge im Betrieb unter dem Motto „Fridays for Safety“, bei denen sie Mängel

in der Arbeitssicherheit und Gefährdungen der Mitarbeiter aufspüren, aufarbeiten und abstellen lassen, sind mehr als nur eine Aktion – sie sind ein nachhaltiges Programm geworden, das die Präventionspreisjury beeindruckte.

Condio GmbH

Der Produzent für Nahrungsmittelstabilisatoren in Werder wurde für seine imponierend vielfältigen und dauerhaft angelegten Aktivitäten im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung geehrt. Das Engagement umfasst nicht nur ein umfangreiches Sportangebot mit Trainingsmöglichkeiten im hauseigenen Sportraum inklusive individueller Betreuung, sondern beispielsweise auch die Anstellung eines Gesundheitsmanagers, physiotherapeutische Anwendungen im Haus, Seminare zur Entspannung und Achtsamkeit sowie weitere Angebote und Bausteine zur Gesundheitsförderung unter physischen, psychischen und sozialen Aspekten. Condio zeigt, dass ein breites Angebot im betrieblichen Gesundheitsschutz nicht nur in Konzernen und Großbetrieben funktionieren kann.

Staatlich Bad Meinberger

Mineralbrunnen GmbH & Co. KG

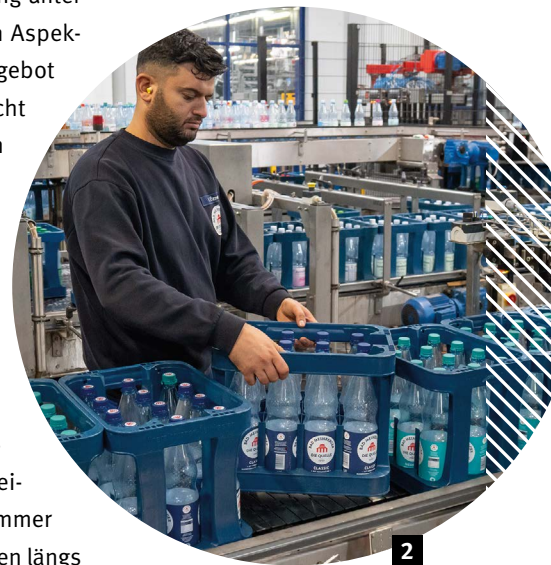
Einen Azubi-Förderpreis für das Unternehmen in Horn-Bad Meinberg holte ein Auszubildender zum Mechatroniker mit der Planung und Installation einer Vorrichtung am Einlaufband einer Abschraubmaschine. Hier kam es immer wieder zu Störungen, wenn Leergutkästen längs statt quer zur Förderrichtung in den Abschrauber einliefen. Ein Mitarbeiter musste dann unter Zeitdruck den Getränkekasten aus dem Inneren der Maschine herausziehen. Durch einen optischen Sensor zur Längskastenerkennung wird nun ein Förderstopp vor dem Einlauf in die Maschine erreicht, sodass ein Kasten schnell und bequem umgesetzt werden kann – ohne sich zu stoßen.

1 | Bei Freitagsrundgängen spüren die Auszubildenden von Bell Deutschland Mängel und Gefährdungen auf.

2 | Steht ein Kasten quer, stoppt das Förderband vor der Abschraubmaschine – so geht Unfallvermeidung bei Bad Meinberger.



1



2





„
DIESE LÖSUNG FÜR EIN
SCHWERWIEGENDES
ARBEITSSCHUTZPROBLEM
BEEINDRUCKTE DIE JURY.

“



1

→ Bahlsen GmbH & Co. KG

Der Keks- und Süßgebäckhersteller griff ein Problem auf, das in vielen Betrieben nicht oder nur unzureichend gelöst ist: der schnelle und zugleich sichere Zugang in ein Hochregallager zur Störungsbeseitigung. Bei Bahlsen mit Zigttausenden von Stellplätzen in Regalsystemen erfolgt die Einlagerung über Gleise in den Regalgängen mit speziellen Rollpaletten. Um dort Störungen zu beheben, hat Bahlsen eine vorbildliche Lösung gefunden: Beschäftigte fahren nun mit einem Wagen, der durch Muskelkraft schnell fortbewegt werden kann, in das Lager ein. Ein Geländer verhindert Abstürze von dem Wagen, der zudem mit allem ausgerüstet ist, was zur Störungsbeseitigung nötig ist: Bremsen, hydraulische Hebevorrichtung zum Anheben und Ausrichten von Vollgutpaletten, Klemmbügel als Kippschutz, Werkzeug, Licht und für den Notfall Anseilschutz. Die Jury beeindruckte die praktikable, im Detail gut durchdachte und ausgeführte Lösung eines schwerwiegenden Arbeitsschutzproblems. Der BGN-Präventionspreis geht seit 2012 schon zum dritten Mal an Bahlsen. Dies ist seit 2004 nur ganz wenigen Betrieben gelungen: CP Kelco Germany in Großenbrode und jetzt dem Maggi-Werk in Singen sowie Gerolsteiner Mineralbrunnen. Ein Beleg für die Nachhaltigkeit des Arbeitsschutzengagements dieser Firmen.

Gerolsteiner Brunnen GmbH & Co. KG

Ebenfalls mit einer technischen Problemlösung konnte der in der Eifel ansässige Mineralbrunnen überzeugen. Die Reinigung liegender Tanks in der Getränkeindustrie ist bei dem üblichen Einstieg in den Tank nicht ungefährlich – durch die erstickende Wirkung von verbliebenem Kohlendioxid und die Enge von Mannloch und Tank. Das Einsteigen in die Tanks ist bei Gerolsteiner nun allerdings nicht mehr notwendig. Die Reinigung übernimmt die sogenannte „Putzmaus mit Stern“ – ein Eigenbau der hauseigenen Werkstatt. Das fahrbare Reinigungsgerät wird mit Druckluft betrieben und kann leicht durch das Mannloch in den Tank gesetzt werden. Erstaunlich, dass es eine vergleichbare Lösung bislang nicht standardmäßig auf dem Markt gibt!

Nestlé Wagner GmbH

Mit einer pfiffigen Idee konnte der Tiefkühlpizzahersteller in Nonnweiler auftrumpfen. Bei der Verteilung von Pizzablechen auf verschiedene Förderbänder stellten die Querförderer eine häufige Störstelle dar. Dort konnten sich Bleche verkanten, sodass auf dem laufenden Förderband ein Stau der unter Druck stehenden verklemmten Bleche entstand. Umherfliegende Pizzableche bei der Störungsbeseitigung gehören dort nun der Vergangenheit an. Eine sich drehende runde Kunststoffscheibe, die einen Permanentmagneten enthält, leitet an der Gabelung der Förderlinie nun problemlos die Bleche abwechselnd auf das eine, dann auf das andere Förderband. Die abwechselnde Verteilung der Bleche auf die zwei Bänder gelingt durch

den Einsatz zweier Sensoren, die die geförderten Bleche erkennen und Signale für Start und Stopp der Drehung der Verteilerscheibe geben. Durch diese Maßnahme wurden nicht nur die Störungsanfälligkeit und die mechanischen Gefährdungen beseitigt – auch die Lärmbelastung konnte vermindert werden.

Schwarzwaldhof Fleisch und Wurstwaren GmbH

Auch der ausgezeichnete Beitrag des in Blumberg beheimateten Unternehmens befasst sich mit dem Gesundheitsschutz, hier jedoch unter technischen Gesichtspunkten: Bei einer Umgebungstemperatur von nur 7 Grad Celsius hatten die Beschäftigten an der Verpackungslinie für Fleisch und Wurstwaren beim Stehen mit dem Unterkörper ständig Kontakt zum kalten Seitenblech der Anlage. Gespräche mit dem Anlagenhersteller führten hier zu wesentlichen konstruktiven Verbesserungen. An der Bedienerseite der Maschine ist die Kontaktfläche nun mit einer individuell einstellbaren Wärmeplatte versehen. Weil die Seitenverkleidung nicht mehr nach unten hin geschlossen ist, können nun zudem Stehhilfen eingesetzt werden. Besonders hat der Jury gefallen, dass das Konzept für die Neugestaltung der Verpackungsmaschine ins Angebot des Herstellers aufgenommen wurde.

Milupa GmbH

Ein Sonderpreis ging an den Babynahrungshersteller in Fulda, dessen Beschäftigte schon seit Langem dazu angehalten sind, unsichere Zustände und Handlungen sowie Beinaheunfälle zu melden. Mit der „Glück-gehabt-Karte“ wurde das Konzept wesentlich weiterentwickelt und gleichzeitig vereinfacht. Ohne aufwendiges Formularausfüllen kann eine potenzielle Gefährdung auf der Karte kurz notiert und an Vorgesetzte weitergegeben werden. Anreize durch Gutscheine für die Meldung mehrerer Beinaheunfälle sowie die Teilnahme an Verlosungen steigern die Motivation der Beschäftigten zum Mitmachen. Die Möglichkeit zur Auswertung von Beinaheunfällen erhielt dadurch einen zusätzlichen Schub – ein gelungener Beitrag zur Etablie-

rung der Arbeitssicherheit in der Unternehmenskultur im Sinne der kommitment-Kampagne der Unfallversicherungsträger.

Die prämierten Beiträge werden in den kommenden Wochen auf unseren Internetseiten und in Printmedien ausführlicher vorgestellt werden – sofern die Corona-Bedingungen Filmaufnahmen vor Ort zulassen, auch in kurzen Videos. ■



1 | Im Detail durchdacht, am Computer geplant und in der Praxis bewährt: Der Gleiswagen von Bahlsen ist ausgezeichnete Prävention.

2 | Neuerungen an der Verpackungslinie im Schwarzwaldhof: eine Wärmeplatte an der Kontaktfläche und die Möglichkeit, Stehhilfen einzusetzen.



GUTE IDEEN GESUCHT

Mitmachen beim BGN-Präventionspreis und bis zu 10.000 Euro gewinnen.

Ausgezeichnet werden:

- neue, praktische Lösungen für Sicherheits- und Gesundheitsschutzprobleme, zum Beispiel sicherheitstechnische Verbesserungen an Maschinen und Geräten, sichere und gesundheitsgerechte Arbeitsverfahren
- gelungene betriebliche Aktivitäten und Maßnahmen für Sicherheit und Gesundheit sowie zur Verbesserung der Verkehrssicherheit
- innovative und wirksame Organisations- und Motivationskonzepte
- Azubi-Projekte im Arbeits- und Gesundheitsschutz

Bewerben können sich alle BGN-Mitgliedsbetriebe. Besonders erwünscht sind Bewerbungen aus kleinen und mittleren Betrieben. Gut zu wissen: Jeder qualifizierte Beitrag zum Präventionspreis bringt im Prämienverfahren pro Mitgliedsbetrieb 10 Bonuspunkte.

Die Bewerbungsphase für den BGN-Präventionspreis 2022 beginnt im Herbst 2021.

→ Mail: praeventionspreis@bgn.de

Mehr Informationen online: → www.bgn.de, Shortlink: 1161

CORONA-ZERTIFIZIERUNG

SICHERHEIT DURCH CORONA-CHECKS

Viele Unternehmen begegnen den Herausforderungen der aktuellen Pandemie mit innovativen und schlüssigen Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen. Die Verantwortlichen der Compass Group Deutschland GmbH gingen einen Schritt weiter und entwickelten eine eigene Corona-Zertifizierung. HSEQ-Direktorin Dr. Linda Chalupová erklärt, wie es dazu kam und wie sie funktioniert.



 **Gabriele Albert**



Dr. Linda Chalupová, verantwortlich für Health, Safety, Environment and Quality (HSEQ)

Akzente: Dr. Chalupová, warum haben Sie eine spezielle Corona-Zertifizierung innerhalb Ihres Unternehmens entwickelt?

Chalupová: Wir sind deutschlandweit der größte Anbieter für Catering- und Support-Service-Dienstleistungen und tragen eine große Verantwortung für eine Vielzahl an Personen – unsere Beschäftigten, Gäste und Kunden. Uns sind das tägliche Wohlergehen und der Schutz dieser Menschen ein besonderes Anliegen. Das wollen wir mit einer Corona-Zertifizierung unterstreichen.

landspezifischen Corona-Schutzverordnungen und der Corona-Arbeitsschutzverordnung erfüllt und dem hohen Sicherheitsbedürfnis unserer Zielgruppen Rechnung getragen werden. Die Idee einer systematischen internen Corona-Zertifizierung entstand, weil wir die Betriebsverantwortlichen bei der Umsetzung der zahlreichen Corona-Schutzmaßnahmen unterstützen, Transparenz gegenüber den Kunden schaffen sowie die Sicherheit in den Betrieben erhöhen wollen. Da liegt eine Zertifizierung doch nahe.

Und wie kamen Sie auf die Idee?

Sie entstand nach und nach. Zu Beginn der Corona-Krise, im März letzten Jahres, herrschte viel Verunsicherung bei der Maßnahmenumsetzung. Unser konzernweiter Krisenstab und das HSEQ-Team setzen seit 14 Monaten umfassende Schutz- und Hygienekonzepte mit dem Ziel um, die Ausbreitung von SARS-CoV-2 zu verhindern. Dabei müssen die Anforderungen der bundes-

Von der ersten Idee bis zur Realisierung: Wie sind Sie vorgegangen?

Zu Beginn haben wir uns intensiv mit nationalen und internationalen Empfehlungen der Fachexperten auseinandergesetzt. Die Ergebnisse sind in einem praxisorientierten Kriterienkatalog zusammengefasst, der als Grundlage für die Zertifizierung dient. Im Unternehmen wird er als Corona-Check bezeichnet. Er enthält insgesamt 136 Kriterien rund um den coronafokussierten Gesundheitsschutz. Beispielsweise werden dort nicht nur Schutzmaßnahmen im Betriebsrestaurant und im Küchenbetrieb überprüft, sondern auch Hygienemaßnahmen an Büroarbeitsplätzen, beim Transport und auch während Konferenzen aufgestellt. Die vorgegebenen Ansätze sind technischer, organisatorischer sowie persönlicher Natur und beziehen zielgruppengerechte Kommunikation ein. Das Besondere ist, dass die Betriebe die Möglichkeit haben, aus all den genannten Kriterien ihr individuelles Schutzkonzept un-

”

UNSER CORONA-CHECK UMFASST 136 KRITERIEN RUND UM DEN CORONA-FOKUSSIERTEN GESUNDHEITSSCHUTZ.

“



Zertifiziert und zufrieden: Dr. Linda Chalupová von Compass Group Deutschland GmbH übergibt das Corona-Zertifikat an Marek Machulec und Antonino Motta, beide von EUREST DEUTSCHLAND GmbH.

ter Berücksichtigung von standortspezifischen Anforderungen sowie Kundenbedürfnissen abzuleiten.

Was meinen Sie hier mit zielgruppengerechter Kommunikation?

Die in der Corona-Zertifizierung verankerten Schutzmaßnahmen binden unterschiedliche Akteure ein – Gäste, Beschäftigte, Kunden, Lieferanten. Mithilfe geeigneter Kommunikationsmaßnahmen wollen wir Botschaften effektiv vermitteln. Beispielsweise durch Fußbodenmarkierungen, Aufsteller, webbasierte Seminare oder durch selbst produzierte Videoclips.

Wie werden die Checks durchgeführt?

Wie ein Audit vor Ort oder im Remote-Modus. Bei einem Remote-Modus handelt es sich um eine onlinegestützte Prüfung „aus der Ferne“. Diese Prüfungsart setzt zwar eine intakte digitale Infrastruktur und besondere persönliche Eigenschaften – unter anderem technische Affinität, Aufgeschlossenheit und Verlässlichkeit – voraus, fördert aber die in Corona-Zeiten erforderliche Kontaktreduzierung. Das Audit ist sehr umfassend und dauert mehrere Stunden. Erst wenn alle Kriterien des Katalogs umgesetzt sind, erhält der Betrieb eine Auszeichnung in Form eines Zertifikats und eines Siegels. Beides sagt aus, dass das betriebsspezifische Schutz- und Hygienekonzept vor Ort die Anforderungen erfüllt und durch Fachexperten systematisch überprüft wurde.

Wie ist das Feedback innerhalb der Compass Group?

Außerordentlich gut. Wir bekommen viel Zuspruch durch die Beschäftigten, Gäste und Kunden. Der Beweis sind über 110 erfolgreich zertifizierte Betriebe. Positives Feedback kommt sogar von Behörden, die bei Begehungen von zertifizierten Betrieben den Umfang und die konsequente Umsetzung der Schutzmaßnahmen loben. Unsere Auditoren schätzen den Dialog mit den Betriebsverantwortlichen und die gemeinsame Entwicklung und Anpassung der Schutzmaßnahmen vor Ort. Sie sind immer wieder erstaunt, mit welchen innovativen Best-Practice-Ideen die Betriebsverantwortlichen die Corona-Risiken minimieren.

Heißt das, das Konzept und die Checks werden laufend an aktuelle Anforderungen angepasst?

Ja, sicher, das Konzept wird kontinuierlich verbessert. Wir fühlen uns verpflichtet, diesen aktiven Beitrag zur Pandemiebekämpfung zu leisten und gleichzeitig unsere Sicherheitskultur weiter zu stärken. An dieser Stelle möchten wir uns bei den Präventionsexpertinnen und -experten der BGN für ihre fachliche Unterstützung bedanken. Wir haben sie in der Krise als verlässliche Ansprechpartner schätzen gelernt. ■





ABWASSERANLAGEN

VORSICHT FAULGASE!

Faulgase in der Abwasserbehandlung sind gefährlich, was häufig unterschätzt wird. Gut vorbereitet und mit der korrekten Ausrüstung ist die durchaus tödliche Gefahr zum Glück beherrschbar.

 Jörg Börner, Jan Sparmann und Carmen Werner

Unter bestimmten Voraussetzungen bilden sich in Abwasseranlagen gesundheitsschädliche, giftige und explosionsfähige Faulgase. Diese sind überwiegend schwerer als Luft und sammeln sich in tiefer gelegenen Bereichen an. In Schächten und Behältern, in denen kaum Luftaustausch stattfindet, oder bei stehendem Abwasser, etwa in Pumpen- und Revisionsschächten, ist die Gefahr der Faulgasbildung besonders groß.

Manchmal lässt es sich nicht vermeiden, dass Beschäftigte in Abwasseranlagen einsteigen müssen – zum Beispiel wenn eine Störung vorliegt oder Instandhaltungsarbeiten ausgeführt werden müssen. Immer wenn es keine technische Alternative dazu gibt, heißt es, im Rahmen einer Gefährdungsbeurteilung geeignete Schutzmaßnahmen für das Personal zu treffen, damit dessen Sicherheit gewährleistet ist. Dafür ist der Mustererlaubnisschein für Arbeiten in engen Räumen ein gutes Hilfsmittel.

Wie messe ich richtig?

Ohne geeignete Messtechnik lässt sich die Gefährlichkeit von Faulgasen nicht beurteilen. Direktanzeigende Mehrfach-Gasmessgeräte sind dafür ideal. Sie sollten mindestens die im Kasten rechts aufgeführten Gase feststellen und bei gefährlichen Konzentrationen Alarm auslösen. Auch die Messung der Sauerstoffkonzentration in der Luft ist essenziell. Für einen sicheren Einsatz solcher Gaswarngeräte ist geschultes Personal notwendig. Außerdem muss sichergestellt sein, dass die Geräte regelmäßig auf ihre korrekte Funktion kontrolliert werden, da ungenaue oder defekte Geräte Risiken bergen. Auch die Wahl des Messortes ist von Bedeutung. Vor dem Einstieg ist grundsätzlich freizumessen. Die erforderliche Fachkunde zum Freimessen ist im DGUV Grundsatz 313-002 beschrieben. Das mitgeführte oder vom Sicherungsposten ständig überwachte Messgerät alarmiert beim Auftreten gefährlicher Konzentrationen.

1 | Ein Fachkundiger übernimmt das Freimessen. Mithilfe von Ansaugschläuchen kann die Atmosphäre weiter unten geprüft werden.

2 | Alles komplett: Schutzausrüstung gegen Absturz, mitgeführtes Gasmessgerät und Sicherungsposten.

Wie steige ich sicher in Schächte und Behälter ein?

Hier die wichtigsten Schutzmaßnahmen:

- Sofern Lüften nicht gesundheitsschädliche Gase beziehungsweise Sauerstoffmangel beseitigen kann, muss der Beschäftigte einen von der Umgebungsluft unabhängigen Atemschutz tragen. Filtergeräte (Gas-, Partikel-, Kombinations- und FluchtfILTER) sind nicht geeignet.
- Vor der Freigabe für den Einstieg überzeugt sich der Aufsichtführende von der Durchführung der festgelegten Schutzmaßnahmen und überwacht diese stichprobenartig. Mindestens ein Sicherungsposten hält ständig Sicht-/Sprechkontakt zur eingestiegenen Person und stellt deren Rettung sicher. Alleinarbeit ist verboten!
- Bei einem Einstieg mit Absturzgefahr muss Schutzausrüstung gegen Absturz (z. B. Dreibein, Höhensicherungsgerät mit Rettungshub und Auffanggurt) verwendet werden. Die Schutzausrüstung sollte gleichzeitig zur Rettung geeignet sein. Die DGUV Information 213-055 erläutert hierzu alles Wissenswerte.
- Muss ein Beschäftigter gleichzeitig Atemschutz und eine Schutzausrüstung gegen Absturz benutzen, ist es wichtig, darauf zu achten, dass beide Systeme sich nicht gegenseitig beeinträchtigen. Ein Absturz könnte zum Beispiel zum Abreißen des Schlauches oder Herunterreißen des Atemanschlusses führen. Um diese Gefahr möglichst zu vermeiden, ist es erforderlich, den Anschlagpunkt und das Verbindungsmittel so zu wählen, dass bei einem Absturz die Auffangstrecke möglichst gering ist.
- Bis zum Verlassen des Schachtes werden sämtliche Sicherungsmaßnahmen aufrechterhalten. ■

Viele hilfreiche Broschüren und Informationen, unter anderem eine Musterbetriebsanweisung und einen Mustererlaubnisschein, haben wir hier für Sie zusammengestellt:

→ www.bgn.de, Shortlink: 1782

TYPISCHE FAULGASE

Als Faulgas wird ein Gemisch aus Gasen bezeichnet, dessen genaue Zusammensetzung sich je nach Entstehungsursache ändern kann.

Meist besteht Faulgas aus:



Schwefelwasserstoff (H₂S)

GIFTIG, farblos, schwerer als Luft, riecht nur in geringer Konzentration nach faulen Eiern



Methan (CH₄)

Farb- und geruchlos, brennbar und EXPLOSIONSFÄHIG, leichter als Luft



Kohlendioxid (CO₂)

ERSTICKUNGSGEFAHR! Farblos, geruchslos, schwerer als Luft

ACHTUNG, GEFAHR VON SAUERSTOFFMANGEL! Sauerstoffmangel kann zu Atemnot, Bewusstlosigkeit und Tod führen.





ERSTE HILFE

FORTBILDUNGSFRIST VERLÄNGERT

Die seit März 2020 andauernde epidemische Lage von nationaler Tragweite hat die Möglichkeit der Unternehmen deutlich erschwert oder unmöglich gemacht, ihre Ersthelfenden in Zeitabständen von zwei Jahren fortbilden

Daher hat der DGUV-Fachbereich Erste Hilfe nach rechtlicher Bewertung beschlossen, die Fortbildungsfrist auf drei Jahre zu verlängern, um den Handlungsspielraum für die Unternehmen zu erweitern. Diese längere Fortbildungsfrist ist allerdings streng auf die Dauer der pandemischen Lage begrenzt.

Mehr Informationen unter:

→ www.dguv.de, Webcode: p021478

zu lassen. So dürfen aktuell auf Basis der Corona-Verordnungen in einigen Bundesländern seit 15.12.2020 keine betrieblichen Erste-Hilfe-Aus- und -Fortbildungen durchgeführt werden.

Sobald diese sich so verändert, dass der Durchführung von Erste-Hilfe-Qualifizierungsmaßnahmen keine pandemiebedingten Sonderregelungen von Bund, Ländern und Kommunen mehr entgegenstehen, müssen diese schnell nachgeholt werden. Anstelle der Fortbildung sollte eine erneute Ausbildung zum Ersthelfer erfolgen, um sicherzustellen, dass die erforderlichen Handlungskompetenzen wiedererlangt werden können.

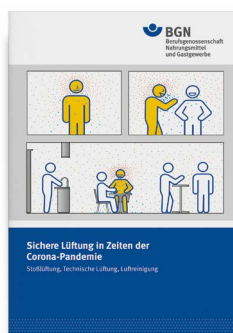
BGN-BROSCHÜRE

RICHTIG LÜFTEN UND GESUND BLEIBEN

Gerade in Zeiten der Pandemie ist regelmäßiges und reichliches Lüften sehr wichtig. Denn es verbessert nicht nur die Luftqualität, sondern verringert auch das Ansteckungsrisiko, da sich in unbelüfteten Räumen die Anzahl der Krankheitserreger in der Raumluft stark erhöhen kann. Die BGN hat für Betriebe die Broschüre „Sichere Lüftung in Zeiten der Corona-Pandemie: Stoßlüftung, Technische Lüftung, Luftreinigung“ erstellt.

Welche Regeln gelten bei der Stoßlüftung oder freien Lüftung ohne Lüftungsanlage? Was muss man bei Nutzung ei-

ner Lüftungsanlage beachten? Welche Möglichkeiten zur Luftreinigung sind sinnvoll, wenn nicht genügend frische Außenluft zugeführt werden kann? Die Antworten auf diese Fragen und Tipps zum sicheren Lüften von Räumen unter Corona-Bedingungen gibt dieser 28-seitige Ratgeber.



Download der Broschüre:

→ www.bgn.de, Shortlink: 1740

BGN-Lüftungsrechner online: Bestimmen Sie das richtige Lüftungsintervall für Ihre Räumlichkeiten – im Handumdrehen!

→ www.bgn.de/lueftungsrechner

WIR FÜR SIE

MENSCHEN BEI DER BGN



Thomas Eisenhauer ist Pädagoge und leitet im Geschäftsbereich Prävention die Abteilung Bildung und Organisationsentwicklung.

MEINE AUFGABEN BEI DER BGN

Forschen, beraten und die Durchführung von Qualifizierungen. Damit unterstützt unsere Abteilung die Umsetzung des Arbeitsschutzes in den Unternehmen. In den Seminaren möchten wir das Wissen und Können der Teilnehmenden steigern, damit Sie als Vorgesetzte oder Vorgesetzter, Kollegin oder Kollege zur Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten bei der Arbeit beitragen können.

ICH FREUE MICH,

wenn sich die Teilnehmenden bei uns gut aufgehoben fühlen und einen positiven Eindruck von der BGN mit nach Hause nehmen. Wenn es uns dann noch gelingt, die Einstellung zum Thema Sicherheit und Gesundheit zu fördern, und wir den Teilnehmenden das Handwerkszeug für ihre Arbeit im Betrieb vermitteln konnten, ist das ein wirklich befriedigendes Gefühl.

ICH WÜNSCHE MIR,

die Menschen bald wieder persönlich in unseren Präsenzseminaren begrüßen zu können. Dieser berufliche, aber auch durchaus private Austausch fehlt mir sehr.



FUNFACT

HATSCHI
HATSCHI



Hätten Sie das geahnt?
Jeder Mensch produziert pro Tag etwa einen Liter Nasensekret. Das ist ein buntes Gemisch aus Wasser, Schleimstoffen, Elektrolyten, Proteinen, Staub, verschiedenen Pollenarten sowie Krankheitserregern. Beim Niesen rasen sie so schnell wie ein Sportwagen durch die Luft.